



BRANDENBURG IN SCHWUNG BRINGEN

An den gesellschaftlichen Parametern hat sich 2018 wenig verändert: Der demografische Wandel, moderne Landflucht und ihre Folgen für Bevölkerung, Kommunen und Landkreise sind nach wie vor die Themen der Stunde – besonders in einem Flächenland wie Brandenburg.

Deshalb arbeitet die LKJ Brandenburg e.V. weiter daran, dass sich die wenigen Kinder und Jugendlichen im und auf dem Land einer hohen Aufmerksamkeit und exzellenter Bildungschancen erfreuen können – damit sie Perspektiven in Brandenburg sehen, Visionen entwickeln, ihr Engagement demokratisch einbringen können, sich in der Region verankert fühlen und nicht einfach das Land verlassen.

Im Oktober 2016 feierte das von der LKJ Brandenburg entwickelte Projekt »RaumPioniereZukunft« an drei Standorten in Brandenburg seine Premiere. In Beelitz, Treuenbrietzen und Linthe begannen Kinder und Jugendliche, sich im Projekt zu engagieren. Mit Schwung, Freude und Ausdauer waren sie bei der Sache. Von diesem Engagement waren auch viele Vertreter aus Politik und Verwaltung bei der damaligen Abschlussveranstaltung in Beelitz beeindruckt. Das Projekt wurde mit Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2018 fortgesetzt. Teilnehmende Kommunen wurden Saarmund, Wiesenburg und Lychen.

BLEIBEN ODER WEGGEHEN?

16. April 2018. Die LKJ Brandenburg hatte alle Lychener Kinder und Jugendlichen, die etwas in ihrer Stadt ändern wollen, mit Plakaten an den Haltestellen der Schulbusse aufgefordert, an diesem Tag um 15 Uhr in das »Alte Kino Lychen« zu kommen. Und sie waren gekommen – 20 Kinder und Jugendliche waren fast pünktlich zur Stelle, schnappten sich Stühle und ein Getränk und schauten erwartungsvoll in die Runde. Pia Wehner, Vorsitzende der LKJ Brandenburg, erklärte ihnen, wer wir sind und was sie vom Projekt »RaumPioniereZukunft« erwarten können.

Mit der Auftaktfrage »Was wünscht Ihr Euch in Eurer Stadt/Eurer Gemeinde?« kam Bewegung in die Reihen. Die Kinder und Jugendlichen begannen eifrig zu schreiben. Dann wurde sortiert, auf ein Flipchart geklebt, umsortiert und diskutiert. Ein Fußballtraining, ein Erlebnis-Parcours, ein Bastelkurs und dann dieser Zettel: »Die Erwachsenen glauben immer, wir würden Lychen doch sowieso verlassen. Aber wir lieben Lychen doch!«

Die Ältesten in der Runde hatten den Zettel gemeinsam aufgehängt. Und nun schauten sie uns ernst an. Damit hatten wir nicht gerechnet. Einer von ihnen begann zu erklären, eine andere nahm seinen Faden auf – sie redeten und redeten und informierten uns über die Kommunikationsprobleme der Lychener.

Vor dem nächsten Treffen waren wir gespannt, wie die Kinder und Jugendlichen mit den unterschiedlichen Wünschen an das Projekt umgehen würden und ob sie ein gemeinsames Ziel erarbeiten können. Sie konnten! Die vier Jugendlichen, die sich um die Kommunikationsprobleme in Lychen kümmern wollten, konnten die Teilnehmenden am zweiten Treffen von ihrer Idee überzeugen. Das Problem war also klar: Die unterschiedlichen Gruppen in Lychen bleiben unter sich und pflegen ihre Vorurteile. Genau das wollen sie ändern. Aber wie? Zusammen entwickelten sie Strategien, Austauschmodule und so weiter. Schnell wurde klar, dass die Gruppe auch einen Raum zum Arbeiten, eine Zentrale, brauchen. Ersten Gesprächen mit der Bürgermeisterin von Lychen, Karola Gundlach, folgten Gespräche mit



Fotos: Die RaumPioniereZukunft-Gruppe Saarmund/Gemeinde Nuthetal

den Stadtentwicklern im Rathaus. Die vier RaumPioniereZukunft konnten alle von ihrem Anliegen überzeugen. Sie bekamen von der Stadt Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Die Freude war groß und die weitere Arbeit ging mit Schwung voran. Gerade sind sie dabei, in Kooperation mit der Wohnungsbau Lychen ihre Räume zu renovieren. Die Einrichtung ist schon geplant, ein großer Tisch, an dem möglichst viele Menschen Platz haben sollen, ist entworfen und wird zusammen mit einem ortsansässigen Tischler gebaut. Und dann ist da auch noch die Präsentation bei der Abschlussveranstaltung in Potsdam: viel Arbeit für 16-Jährige, die dieses Engagement in ihrer Freizeit erbringen.

BEGEISTERTE PRÄSENTATION

5. Dezember 11 Uhr. Im Treffpunkt »Freizeit« in Potsdam findet die Abschlussveranstaltung des Projekts RaumPioniereZukunft des Jahres 2018 statt. Es ist ruhig im Saal, als die gestaltungsfreudigen jungen Menschen aus Saarmund beginnen, ihre Arbeit auf selbstgebauten Präsentationspappen vorzustellen. Fünf Zehn- bis Zwölfjährige halten nacheinander ihre Pappes hoch und erklären die verschiedenen Arbeitsschritte ihres Projekts. Wie sie über anfänglich verschiedene Wünsche und Ideen zu einem gemeinsamen Ziel gekommen sind. Welche Schritte notwendig waren, um ihr Graffiti-Projekt zu realisieren. Der Applaus war noch nicht ganz verebbt, als die Wiesener RaumPioniereZukunft übernahmen. Junge Menschen zwischen sieben und 17 Jahren haben es in den zurückliegenden acht Monaten geschafft, einen neuen Jugendclub von der Stadt zu bekommen. Jetzt sind sie dabei, ihn einzurichten. Stolz auf ihre Leistung nahmen die sechs Anwesenden den Applaus entgegen.

Dann waren die Lychener an der Reihe. Am Ende ihrer Präsentation war allen Anwesenden klar: Diese RaumPioniereZukunft werden, wenn alles weiter planmäßig läuft, im Januar 2019 in ihrer Kommunikationszentrale richtig loslegen, um die Lychener Gruppen miteinander ins Gespräch zu bringen.

EXPANSION 2019

Die drei Standorte für 2019 werden die Städte Altlandsberg, Nauen und Wusterhausen sein. Dort freut man sich auf das Engagement der Kinder und Jugendlichen und ist gespannt auf deren Wünsche und Ideen.

2019 wird das Projekt von der LKJ Brandenburg auch noch weiterentwickelt. Zwischen den einzelnen Gruppen soll ein Netzwerk aufgebaut werden. Wichtiger Knotenpunkt im Netz soll das jährlich stattfindende »Brandenburgische RaumPioniereZukunft-Treffen« werden. Das erste dieser Treffen ist für August geplant.

Den Kindern und Jugendlichen wird am 24. und 25. August 2019 die Möglichkeit geboten, eine landesweite digitale Plattform »RaumPioniereZukunft« aufzubauen. In der Workshoparbeit können sie einerseits ihre persönlichen Fähigkeiten ausbauen sowie die Chancen und Risiken digitaler Medien kennenlernen, andererseits wird durch die Teamarbeit an der gemeinsamen Internet-Plattform das Kennenlernen von Projektteilnehmenden aus anderen Regionen Brandenburgs ermöglicht. Es wird ein intensiver Erfahrungsaustausch angestrebt: Ein »Wir-RaumPioniereZukunft-Gefühl« soll entstehen.

Volker Wille

Bundesfreiwilliger in der Einsatzstelle der LKJ Brandenburg

HAVELLAND

MIT FALKENSEE, NAUEN, BRIESELANG, KETZIN, WUSTERMARK UND DALLGOW-DÖBERITZ

GUTEN TAG!



Von Frank Bürstenbinder

Harzer Knaller

Wilde Zicke heißt die Straßenbahn in Naumburg. Mit Langlauf in Schierke dauert es noch. Mario aus Haldensleben hat eine Küche gewonnen. Woher ich das alles weiß? Radio Brocken. Wer im Westen Brandenburgs zu tun hat, traut seinen Ohren nicht. In Ziesar und Wusterwitz sind Potsdam und Berlin weit weg wie der Zar in Moskau. Aus dem Äther schwappen Ultrakurzwellen aus Sachsen-Anhalt über die Grenze. Die Brandenburger Sender sind noch zu empfangen. Doch die Ohren in den Orten, deren Kirchengemeinden zur Evangelischen Landeskirche Anhalt gehören, ignorieren technische Möglichkeiten. In privaten Küchen, an Arbeitsplätzen und beim Bäcker dudeln Harzer Knaller, laufen Sensationen aus Aschersleben, gibt es Scheine für Vereine in Tuchem. Wer mit dem Brocken wirbt, hat einen Sympathiebonus. Man hört die Kalte Bode durch das Fiener Bruch rauschen oder träumt vom Selketal auf der A 2. Es gibt eine alte Verbundenheit der Region mit den Anhaltinern, mit denen man bis 1952 die Kreisstädte Burg und Genthin teilte. Doch da wird es kompliziert. Vielleicht spielen die Radiomacher vom Brocken, die in Halle sitzen, einfach nur die bessere Musik.

HALLO NACHBAR



Vor zehn Jahren übernahm **Bärbel Puls-Arndt** die Selbsthilfegruppe „Schmerz lass' nach“, die sie seitdem leitet. Die Gruppe sei mittlerweile eine Art Familie geworden, sagt die 70-Jährige. Bei den Treffen einmal im Monat kann – aber muss nicht – jeder über seine Schmerzbelastung sprechen. Puls-Arndt ist darüber hinaus vielfältig sozial engagiert. Sie ist im Landfrauenverband aktiv; am meisten liegt ihr jedoch die Hospizhilfe am Herzen, für die sie sich fortgebildet hat. Einerseits seien die Schicksale der Betroffenen schwer, auf der anderen Seite überwiege aber das gute Gefühl, wenn sie Schwerkranken eine kleine Freude bereiten kann, sagt Puls-Arndt. *vit*

MAZ weitere Nachbarn unter MAZ-online.de/nachbarn

POLIZEIbericht

Auto fuhr gegen einen Baum



Schönwalde-Glien. Auf der Bötzower Straße von Schönwalde war Sonnabend gegen 14.45 Uhr ein Auto gegen einen Baum gefahren. Durch den Aufprall lösten die Airbags im Fahrzeug aus. Eine Person wurde dabei verletzt, sie wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht.

Rinderherde auf Abwegen

Warsow. Am Samstagmorgen staunte die Polizei nicht schlecht, als von einem Anrufer rund 50 freilaufende Rinder gemeldet wurden. Diese hatten sich offenbar von ihrem Weideland in Bewegung gesetzt und liefen jetzt auf der Landstraße zwischen Warsow und Wiesenaue herum. Nach einiger Zeit konnte der Besitzer der Tiere ausfindig gemacht werden. Der brachte die Rinder wieder auf ihre Weide zurück.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 22/25 47 12
 Leserservice: 0 33 22/25 47 46
 Anzeigen: 0 33 22/25 47 31
 E-Mail: havelland@MAZ-online.de



Putzaktion in Nauen: Schüler hatten die Idee und haben eine Reihe Helfer angestiftet zum großen Aufräumen in Nauen.

FOTO: NORBERT FALTIN

Raumpioniere säubern Nauener See

Jugendbeteiligung ernst genommen - Auch Bürgerpark wurde aufgeräumt

Von Norbert Faltin

Nauen. Sie nennen sich Raumpioniere und haben sich entschieden, sich für einen schönen Nauener See einzusetzen. Am Sonnabend trommelten sie über 40 Helferinnen und Helfer zusammen, die den drei Nauener Schülern Anton, Kilian und Oliver der Klasse 6b der Graf-Arco-Schule bei der Umsetzung ihrer Idee helfen wollten.

Anton, Sprecher der Gruppe, sagt: „Man hat einen schönen Blick auf den See. Man kann sich dort treffen und sich entspannen.“ Damit meint er nicht nur die Kinder nach der Schule, sondern denkt an einen Treffpunkt für alle Generationen. Und die Angler natürlich. Dafür muss der See aber sauber und schön sein. „Was er im Moment nicht ist“, wie Anton bei der ersten Begutachtung meinte.

Anne Leschke, Projektleiterin in Nauen für die Raumpioniere, half mit Unterstützung von Nauens Jugendkoordinatorin Rosita Lipinsky den drei Raumpionieren Anton, Kilian und Oliver aus der 6b der Graf-Arco-Schule dabei, genügend Unterstützer für die Müllsammelaktion zu begeistern. Pia Ruf-Weide und Sarah Götze von der Umweltinitiative „Saubere Sache“ waren sofort Feuer und Flamme, ebenso ein gutes Dutzend Helfer vom örtlichen Siedlerverein, dem Angelverein und etlichen Anwohnern. Selbst

„Ich finde es beeindruckend, was die drei Jungs mit Herzblut auf die Beine stellen und wie viele Leute sie aktiviert haben.“

Rosita Lipinsky
 Jugendkoordinatorin

die Alt-Bürgermeister Detlef Fleischmann und Wolfgang Seeger waren unter den Unterstützern zu finden. „Bemerkenswert, wie viele Synergien geschaffen werden, wenn sich viele Interessengruppen für ein Ziel einsetzen, so wie heute“, stellte Pia Ruf-Weide fest.

„Raumpioniere Zukunft“ ist ein Projekt der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Brandenburg e.V. (LKJ Brandenburg), welches seit Beginn des Schuljahres eine kleine Gruppe von Kindern dabei unterstützt, ihre Idee für ein für Kinder und Jugendliche attraktives Nauen zu formulieren und umzusetzen.

Raumpionier Anton teilte indes den Sammlertross in zwei Gruppen ein: „Wenn man hier am See herumläuft, findet man eine kleine Angelstelle, an der noch Müll liegt, aber entlang des Seeufers liegt auch noch weiterer Müll, der weg muss“, plante er.

Und so setzte sich der 45-Helfertross mit Müllzangen und Müllsäcken in Bewegung und sammelte binnen einer knappen Stunde rund zwei Kubikmeter des sogenannten Zivilisationsmülls – vom Angelhaken bis zum zerstochnen Planschbecken war fast alles dabei. Und da noch Zeit vorhanden und das Wetter so schön war, wanderte die Fraktion der „Sauberen Sache“ noch in Richtung Bürgerpark, wo die gleiche Menge Müll aus den Gebüschenge-

zerrt wurde. „Die Pfandeinnahme an Leergut betrug 2,08 Euro“, scherzte Sarah Götze resümierend.

Unterdessen kümmerte sich Projektleiterin Anne Leschke gemeinsam mit Patrick Oppermann, der den Grill organisierte, um die Pflege der Truppe. Pia Wehner ist die Geschäftsführerin der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Brandenburg und Leiterin des Raumpioniere-Projekts. „Ich freue mich, dass so viele gekommen sind. Die heutige Aktion ist nämlich der Einstieg in die ‚Zweite Stufe der Rakete‘ der Raumpioniere, die heute mit den Erwachsenen in den Projekten zusammenarbeiten. Und heute sehe ich so viele Erwachsene hier – dies ist ein sehr richtig schön wird.“

Nach dem Basisjahr, in dem die Jugendlichen in Begleitung der Projektleiter die Türen in die Rathäuser, in die Gremien und in die Vereine geöffnet haben, folge im nächsten Jahr die Projektzusammenarbeit mit der anderen Generation. „Und in Nauen hat dies heute schon angefangen“, lobte Pia Wehner. Auch Nauens Bürgermeister Manuel Meger, der die Sammelaktion tatkräftig unterstützte, bestätigte: „Vor rund vier Wochen waren die drei Jungs der 6b der Graf-Arco-Schule bei mir gewesen und haben ihren Wunsch geäußert“, sagte er. In der Zwischenzeit habe die DLG Nauen GmbH eine kleine Schneise zum

Seeufer freigelegt und eine nagelneue Sitzbank nebst Papierkorb installiert.

Auch der Anglerverein beteiligte sich an den Vorarbeiten, erläuterte der Bürgermeister. Jugendkoordinatorin Lipinsky freute sich: „Ich finde es beeindruckend, was die drei Jungs mit Herzblut auf die Beine stellen und wie viele Leute sie aktiviert haben, um sich an ihrem Projekt zu beteiligen. Das macht mir Mut, dass für die Kinder und die Jugendlichen in Nauen noch einiges geht.“ Auch Ilona Greve, Leiterin des Grundschulleils der Graf-Arco-Schule, ist stolz auf die Teilnahme ihrer Schüler. „Gestern haben mir die Kinder erzählt, dass eine Bank aufgestellt wurde, und dass alles richtig schön wird.“

Im „Treffpunkt Freizeit“ am Neuen Garten in Potsdam findet jedes Jahr die Abschlussveranstaltung für das Projektjahr statt. Am 4. Dezember kommen die Raumpioniere mit ihren Projektleiterinnen und Projektleitern aus allen drei Standorten (in Brandenburg sind das Wusterhausen, Altlandsberg und Nauen) zusammen und treffen dort die zwei großen Hauptförderer aus dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. Eine weitere Fördergruppe sind die Standortkommunen mit den Bürgermeistern und Jugendkoordinatoren.

Kreisfeuerwehrverband hat neuen Vorsitzenden

Michael Reuter wird Nachfolger von Daniel Weber – Jasmin Felbinger aus Döberitz rückt in den Vorstand auf

Von Markus Kniebeler

Rathenow. Der havelländische Kreisfeuerwehrverband hat einen neuen Vorsitzenden. Am Samstagvormittag wählten die Delegierten in der Rathenower Gaststätte am Schwedendamm Michael Reuter an die Spitze des Verbandes.

Der Rathenower tritt die Nachfolge von Daniel Weber an, der Anfang des Jahres erklärt hatte, aus persönlichen Gründen zur turnusgemäßen Vorstandswahl nicht wieder anzutreten. Der 43-jährige Rhinower hatte den Verband vier Jahre lang geführt.

Zur Wahl am Samstag berechnigt waren 123 Delegierte aus den Feuerwehren des gesamten Havellandes. Tatsächlich zusammengekommen waren 104. Sie wählten mit Michael Reuter nicht nur einen neuen Vorsitzenden. Neu im geschäftsführenden Vorstand ist außerdem Jasmin Fel-

binger aus Döberitz, die Leiterin des Fachausschusses Brandschutzziehung. Sie und die Nauenerin Gabriele Fourmont, die das Amt bereits in der zurückliegenden Amtsperiode bekleidete, wurden zu Stellvertreterinnen des Vorsitzenden gewählt.

Neue Kassenwartin ist die Rathenowerin Annett Wessel. Sie folgt auf Doreen Pfahl, die das Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt hat. Komplettiert wird der geschäftsführende Vorstand durch den Kreisjugendwart André Flaby.

Michael Reuter kennt die ehrenamtliche Organisation, der er nun vorsteht, so gut wie kaum ein anderer. Er war zuletzt Geschäftsführer des Kreisfeuerwehrverbandes. Von dieser Funktion trat er im Zuge der Wahl zurück. Weil es keinen Bewerber

um das Amt des Geschäftsführers gab, bleibt dieser Posten vorerst vakant. „Wir werden versuchen, die organisatorischen Aufgaben so gut es geht auf die Schultern des Vorstandes zu verteilen“, so Michael Reuter.

Der Kreisfeuerwehrverband ist die Dachorganisation der havelländischen Feuerwehren. Er vertritt knapp über 2000 ehrenamtliche Feuerwehrleute. Der Verband organisiert die Kreismeisterschaft im Löschantrieb, er lädt die Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilungen regelmäßig zu Treffen ein, er veranstaltet für die aktiven Kameradinnen eine Frauentagsfeier und er kümmert sich gemeinsam mit Mitarbeitern des Kreises um die Brandschutzziehung. „Mein oberstes Ziel ist es, den Kontakt zu und die Kommunikation mit den Feuerwehren des Havellandes zu verbessern“, sagte Michael Reuter nach der Wahl.



Der Rathenower Michael Reuter ist der neue Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Havelland.

FOTO: KAY HARZMANN



Neu im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes: Jasmin Felbinger aus Döberitz. FOTO: MARKUS KNEIBELER

Das Nachrichtenportal für Brandenburg

MOZ.de

Nahverkehr

RaumPioniere reden mit

Gabriele Rataj // 28.08.2019, 06:15 Uhr

Altlandsberg (MOZ) **An jedem Schultag muss Lia Prinz morgens pünktlich am Rüdersdorfer Heinitzgymnasium sein. Lieselotte Heuke hat einen ähnlich langen Schulweg, um rechtzeitig auf ihrem Platz in Klasse sieben des Strausberger Fontane-Gymnasiums zu sitzen. Beide Mädchen eint, dass sie aus Altlandsberg bzw. dessen Ortsteil Wegendorf kommen und beide sind RaumPioniere.**

Workshop in der Mensa

Am Montag stehen die zwei Vertreterinnen dieses noch sehr jungen Projektes in der Mensa des Altstadthortes vor einer ansehnlichen Gruppe von Eingeladenen und versuchen, sie für ihr Schwerpunktthema zu gewinnen: Nahverkehr in Altlandsberg.

Lobbyarbeit, würden die Politiker dazu sagen, doch eigentlich rennen die RaumPioniere in dieser Sache bei den Anwesenden offene Türen ein. Da sitzen Mitglied und Stadtverordneter Roland Marks (A & O/Altlandsberger Freie Wähler) und die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen, Margot Pietsch, in der Runde. Ebenso Ralf Marquardt für den Seniorenbeirat, Michael Töpfer als Chef der stärksten Fraktion (Bürger für Stadt und Land) in der Stadtverordnetenversammlung, aber auch Ricarda Heuke und Rainer Kegel von den Ortsbeiräten Wegendorf und Bruchmühle, Stephen Ruebsam von der Schlossgut GmbH und später trifft auch noch Bürgermeister Arno Jaeschke ein.

Sie alle sind in irgendeiner Weise vom Thema Nahverkehr betroffen, was sich auf den angepinnten Stichworten zu persönlichen Gründen für das Interesse an dem RaumPionier-Workshop nachlesen lässt: ausbaufähig, schulpflichtige Kinder, barrierefreie Haltestellen, lange Wartezeiten, kreative Lösungen oder damit es vernünftig läuft ...

Da lässt sich in der ersten Projektphase "Teambildung", die von Orientierung bis Zielfindung reicht, doch ansetzen. Zunächst wird daher gesammelt, was die Anwesenden im Raum selbst für Erfahrungen mit dem Nahverkehr gemacht haben. Auch wenn die Seite mit positiven Eindrücken deutlich weniger Punkte aufweist (Rufbusse laufen gut, pünktliche und klimatisierte Busse, Anschlüsse funktionieren, Linie 944 mit teils halbstündigem Takt), es gibt sie.

Auf der anderen Seite hingegen summieren sich berechnigte Forderungen bis hin zu schwer realisierbaren Vorstellungen. landkreis-übergreifender ÖPNV, knappe Anschlüsse, mangelnder Wochenend- und zumeist fehlender Abendverkehr, zu viele Umstiege finden sich da.

Neue Mitstreiter sind gefragt

Von all dem berichten die erwachsenen Teilnehmer, von ihren bisherigen Anstrengungen in Sachen Nahverkehr, den Schwierigkeiten dabei, der Finanzierung bereits eines Abendbusses zu Lasten der Stadt. Ein längerer und holpriger Weg tut sich da auf, doch die RaumPioniere nehmen auch Lösungsansätze mit wie eine Online-Umfrage zum Bedarf, Schnupperangebote für bessere Akzeptanz oder flexibler Rufbus.

Dranbleiben, weitermachen, neue RaumPioniere einbeziehen, lautet ihre Devise. Und so sollten sich Interessierte, jung oder auch älter, gleich den nächsten Treff am 15. September, 10 Uhr, in der Hortmensa, notieren.

STICHWORT: RAUMPIONIERE

Der Begriff RaumPioniere erklärt sich aus seinen beiden Wortbestandteilen Raum und Pioniere und stellt ein landesweit mögliches Projekt von Kinder- und Jugendbeteiligung dar. Es zielt darauf ab, dass sich Jugendliche mit ihren Bedürfnissen und Vorstellungen in ihrem Umfeld, ihrem Lebens-Raum, artikulieren und einbringen. Dabei soll im Team agiert, sollen aus Ideen möglichst realistische Pläne entwickelt werden. Wie bei Pionieren wird dabei neues Terrain erobert. Beispiele dafür gibt es bereits in Treuenbrietzen und in Wiesenburg. Unterstützt wird das Projekt RaumPioniere von der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Brandenburg (LKJ). →rj

Schlagwörter

Raumpionier

Stephen Ruebsam

Dranbleiben

Ricarda Heuke

Schultag